

Referenzobjekt zum erweiterten sommerlichen Wärmeschutz

Nachtrag: 820m² Fassadenbegrünung



Bau- und Umweltdepartement, Lämmli Brunnenstrasse 54, 9001 St. Gallen

Bauherrschaft	Hochbauamt Kanton St. Gallen
Architektur	H. Bischoff, Architekt BSA, Wolfhalden / GRÜNGOLD GmbH, Winterthur
Baujahr	Gebäude 1993 / Begrünung 2023
Merkmale Gebäude	Gebäudeauskragungen, Rafflamellenstoren und im EG Vertikalmarkisen
Merkmale Aussenraum	Massnahmen aus der Biodiversitätsstrategie Kanton St. Gallen
Merkmale Kühlung	Nachtauskühlung über Fenster und Lüftungsanlage

Der jüngste Erweiterungsbau des kantonalen Bau- und Umweltdepartements wird von den Mitarbeitenden auch liebevoll Banane genannt. Der geschwungene Baukörper öffnet sich mit einer geschossweise durchgehenden Glasfront nach Südwesten. Zusätzlich betonen die auskragenden Geschossdecken in einer Art Brise Soleil die horizontale Schichtung. Die neu gestaltete Fassadenbegrünung umfasst beeindruckende 820 Quadratmeter und ist ein wichtiger Schritt zur Förderung der Biodiversität – im Einklang mit der Biodiversitätsstrategie des Kantons St. Gallen. Dieses Projekt kombiniert verschiedene Aspekte des sommerlichen Wärmeschutzes und schafft zahlreiche ökologische, klimatische und ästhetische Mehrwerte.

Grüne Vorteile im urbanen Raum

Der grüne Vorhang hat eine vielseitige Funktion: Er bindet Feinstaub, der durch die stark befahrene Rorschacherstrasse freigesetzt wird, und sorgt gleichzeitig für ein angenehm kühles Mikroklima. Die Blätter schaffen durch Verdunstung eine feuchte und kühlere Umgebungsluft, die insbesondere an heißen Sommertagen zusätzlich Schatten spendet. Damit profitieren sowohl Passanten im öffentlichen Raum als auch die Mitarbeitenden von einer besseren Luftqualität und niedrigeren Umgebungstemperaturen. Die Begrünung ist auch ein wachsendes Paradies für heimische Wildbienen und andere Insekten. Die darauf ausgerichtete Pflanzenauswahl leistet einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt.



© Urs Bucher

Zum Einsatz kamen einheimische und möglichst sortenreine Pflanzenarten wie die Berg-Waldrebe, Gewöhnliche Waldrebe, Zier-Hopfen oder Rotblättrige Weinrebe. Als sogenannte «Schlinger» benötigen diese Kletterpflanzen Rankhilfen, da sie nicht wie Selbstklimmer mit ihren Scheiben direkt an der Fassade haften können.

Pflege für Sicherheit und Nachhaltigkeit

Damit die grüne Fassade auch langfristig gedeiht und die Brandschutzanforderungen erfüllt, wird sie einmal jährlich von Fachpersonen betreut. Diese Arbeiten erfolgen ausschliesslich zwischen Dezember und Februar, um die Vogelbrutzeit nicht zu stören:

- überständige und zu lange Triebe entfernen,
- horstige, abgestorbene, alte Pflanzenteile und vertrocknetes Laub entfernen,
- Hopfen jährlich 10 cm über Boden wegschneiden und sämtliches abgestorbenes Pflanzmaterial entfernen,
- 1–2 mal jährlich oder nach Bedarf Pflanzentriebe leiten und anbinden,
- die untersten 2–4 Meter möglichst frei von leicht entflammaren Laubnestern halten.

Ein Fachbetrieb konzipierte und installierte ein spezielles Klettersystem, das die Begrünung stützt. Die Rankseile haben einen Mindestabstand von einem Meter zur Fassade. Eine vollautomatische Anlage bewässert die Pflanzen und reguliert ihren Wasserhaushalt. Im Sommer läuft die Bewässerung häufiger, während in den Wintermonaten die Anlage abgeschaltet bleibt.

Mehr als eine grüne Wand

Über den ökologischen Nutzen hinaus sorgt die Fassadenbegrünung auch für eine positive Wirkung auf das Arbeitsumfeld. Eine Umfrage unter den Mitarbeitenden hat ergeben, dass die naturnahe Gestaltung der zuvor sterilen Fassade zu einem spürbar höheren Wohlbefinden führt. Zusätzlich zur Fassadenbegrünung entstanden rund um die Gebäude naturnahe Pflanzflächen und Wildhecken. Sogar auf der Dachterrasse im 5.OG blüht und summt es neuerdings. Auch hier bringt die Bepflanzung willkommene Kühlung. Dieses Projekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie urbaner Raum natürlicher und lebenswerter gestaltet werden kann. Davon profitieren Mensch und Natur gleichermaßen.



© Urs Bucher

Weitere Informationen:
Umfrage Mitarbeitende
vielfaltstatteinfalt.ch

Infoblatt und Referenzobjekte

Das Infoblatt «Gut bauen und begrünen statt kühlen» beschreibt den erweiterten sommerlichen Wärmeschutz nach dem St. Galler Energiekonzept 2021–2030. Die Energieagentur St.Gallen publiziert dazu in loser Folge Referenzobjekte, an denen die Massnahmen vorbildlich in die Praxis umgesetzt worden sind.

www.energieagentur-sg.ch/publikationen